

Veranstaltung „Dezentrale Sojaaufbereitung – Umsetzung in die Praxis“ in Lich - Eberstadt am 04.05.2015

In Lich - Eberstadt fand am 04.05.2015 eine Veranstaltung zum Thema Dezentrale Sojaaufbereitung statt. Der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Naturland und Bioland hatten zu dieser Veranstaltung eingeladen.



In Südhessen wird bereits auf größerer Fläche erfolgreich Soja angebaut. Das Interesse der Betriebe an der Verwertung im eigenen Betrieb ist groß, jedoch sind Aufbereitungsmöglichkeiten der Bohne für Landwirte, die die Bohne in der Fütterung einsetzen wollen, in Hessen bislang nicht vorhanden. Vor der Verfütterung muss die Sojabohne aufbereitet werden, um die enthaltenen antinutritiven Faktoren zu inaktivieren, damit Monogastriden die Proteine problemlos verdauen können.

Referent Ludwig Asam stellte ausführlich unterschiedliche Anlagen und Techniken zur Aufbereitung vor. Teilnehmer der Veranstaltung waren ökologisch und konventionelle wirtschaftende Landwirte, Vertreter aus Forschung und Beratung, sowie der Futtermittelindustrie und eine Vertreterin des Regierungspräsidiums.

Auf dem Asam-Hof werden bereits seit 17 Jahren Sojabohnen angebaut. Seit 2007 wird auf dem Asam-Hof Soja mit gezielter Wärme- und Druckbehandlung aufbereitet. Ludwig Asam beschäftigte sich zudem im Rahmen des Projektes „Ausweitung des Sojaanbaus in Deutschland durch züchterische Anpassung und pflanzenbauliche Optimierung im Teilbereich Aufbereitung und Verwertung von Soja“ mit Fragen rund um Aufbereitungsanlagen, Technik und Parameter zur Qualität von aufbereitetem Soja. In seinem Vortrag stellte er unterschiedliche Aufbereitungsverfahren und Anlagen vor. Neben den Vor- und Nachteilen der Anlagen wurden auch die Anschaffungskosten diskutiert.

So haben mittelgroße Anlagen eine Leistung von bis zu 10.000 t/Jahr. Die Anschaffungskosten solcher Anlagen reichen von 250000 € bei mobilen Anlagen bis hin zu 1,8 Mio. €. Kleine, mobile Anlagen wie den Mini Röster von Roastech gibt es bereits ab 12.000 € dieser hat eine Leistung von 100 kg/h.

Am Nachmittag war zu einer Diskussionsrunde geladen, bei der Fragen beantwortet wurden. Es zeigte sich, dass bei der aktuellen Situation in Hessen das Interesse der Beteiligten in Richtung Dezentrale Aufbereitung geht. Durch eine Betriebsgemeinschaft können kleine Anlagen gemeinsam genutzt werden, sodass der Transport des Erntegutes in weit entfernte Anlagen entfällt. Außerdem wird dadurch garantiert, dass auch das auf dem Betrieb produzierte Soja in der Fütterung eingesetzt wird. Jedoch besteht bei den unterschiedlichen Anlagen und Verfahren weiterhin Forschungsbedarf, um gesicherte Urteile über die Qualität der aufbereiteten Sojabohne geben zu können.

Das Interesse an der Nutzung von hochwertigen, einheimischen, GVO- freien Eiweißfuttermitteln ist groß und die Chancen, eine Wertschöpfungskette für einheimisches Soja in Hessen aufzubauen, stehen gut